

Verdienter Sieg nach einem starkem Start

Eishockey Die EHC Basel Sharks besiegen in der National League B zum Jahresauftakt den HC Sierre mit 4:1

VON PETER GSCHWIND

Mit dem Sieg gegen Visp hat das vergangene Jahr 2010 für die Basel Sharks erfreulich geendet. Nicht stolpern wollten die Basler nach drei Erfolgen in Serie zum Jahresauftakt gegen einen weiteren Walliser Vertreter in der zweiten Liga, den HC Sierre-Anniviers. «Wir wollen uns auf jeden Fall in der vorderen Tabellen-Gruppe halten», sagte CEO und Sportchef Beat Kaufmann vor Spielbeginn und wies darauf hin, dass es in der National League B keine «Gratisiege» zu holen gibt. Auch nicht gegen den Zweitletzten, der das letzte Jahr ebenfalls mit einem Sieg abgeschlossen hatte.

Frühe Führung durch Voegele

Es wirkte von Beginn weg so, als hätten die Spieler des EHC Basel die Worte von Kaufmann gehört. Sie nahmen den Schwung der vergangenen Spiele mit, trugen ihre Angriffe mit Vehemenz vor und schlugen ein Tempo ein, welches dem Gegner vorerst schlicht nicht ermöglichte, sich konstruktiv am Spiel zu beteiligen und selber Chancen zu kreieren.

Die Folge daraus war, dass Stefan Voegele bereits in der 7. Minute den Führungstreffer für die Basler erzielte.

«Wir gewinnen heute nicht mehr, weil wir Glück haben, sondern primär, weil wir gut arbeiten.»

Stefan Voegele, Captain der EHC Basel Sharks



Der Basler Captain Stefan Voegele (19, hier gegen Jürg Dällenbach) war mit zwei Toren und einem Assist der Matchwinner.

MARTIN TÖNGI

te. Aus spitzem Winkel fand er die Lücke zwischen Torhüter Martin Zerubben und dem Pfosten des Torhäuses. Für die dominierenden Sharks kam es in der Folge noch besser. Nach einer herrlichen Kombination über mehrere Stationen verwertete Jann Falett das Zuspiel von Tassilo Schwarz zum 2:0.

Diese vorteilhafte Konstellation hätte der EHC Basel im ersten und dann zu Beginn des zweiten Drittels sogar verbessern müssen. Allein in der Verwertung der Tormöglichkeiten offenbarte das Team von Trainer Dany Gelinäs Mängel, sodass Sierre immer noch auf eine Wende hoffen durfte.

Wie wichtig Damiano Ciaccio für den EHC Basel ist, bewies der Torhüter in der 32. Minute, als er im Überzahlspiel den allein auf ihn zufahren-

den Xavier Reber am erfolgreichen Torschuss hindern konnte. Die Basler wurden im Mitteldrittel dann dafür bestraft, dass sie erstklassige Chancen nicht nutzen konnten. Nach einem Puckverlust von Jamie Wright leitete der Topscorer der Walliser, Lee Jinman, mit dem Anschlussstreifer eine starke Phase für die Gäste ein, worauf das Spiel zwischenzeitlich sogar zu kippen drohte.

Entscheidung mit dem 100. Tor

«Wir gewinnen heute nicht mehr, weil wir Glück haben, sondern primär, weil wir gut arbeiten.» Captain Stefan Voegele wies in seiner Spielanalyse darauf hin, warum der EHC Basel als verdienter Sieger vom Eis ging. Im Schlussspiel gingen die Basler wiederum konzentriert zur Sa-

che und hatten vorerst Pech, dass Dario Gartmann in der 41. Minute nur den Pfosten traf.

Mit dem 100. Meisterschaftstor der EHC Basel Sharks in dieser Saison sorgte schliesslich Leandro Gfeller dafür, dass die Basler den vierten Sieg in Folge feiern durften. Mit seinem zweiten Treffer festigte Voegele in den letzten Sekunden den verdienten 4:1-Erfolg.

Er wurde danach auch als bester Spieler seiner Mannschaft ausgezeichnet. Insgesamt war Voegele an drei der vier Basler Treffer beteiligt. Der Reinacher blickt bisher auf eine erfolgreiche Saison zurück und belegt in der internen Skorerliste mit 27 Punkten auf Rang drei.

Sehr zufrieden mit der Leistung seines Teams war Trainer Dany Geli-

nas. «Wir haben nach einer schwächeren Phase im Mitteldrittel unsere Leistung wieder gefunden», gab der Übungsleiter der Sharks nach der Schluss sirene zu verstehen. Gelinäs betonte auch, dass sein Team in den vergangenen Tagen sehr hart trainiert hatte.

Das nächste Spiel steht für die Sharks schon morgen an. Es geht in die Nordostschweiz gegen den Tabellenletzten Thurgau. In dieser Partie ist für die Basler, welche schon mit dem vierten Platz liebäugeln dürfen, ein Sieg Pflicht.

[ausserdem zum Thema](#)

Mehr Bilder der Partie finden Sie unter: www.basellandschaftlichezeitung.ch

Eishockeyservice

National League B

Basel Sharks - Sierre 4:1 (2:0, 0:1, 2:0)
St.-Jakob-Arena. – 1389 Zuschauer. – SR Wiegand; Brunner, Frei. – Tore: 7. Voegele 1:0. 9. Falett (Schwarz, Voegele) 2:0. 33. Jinman (Cormier) 2:1. 47. Gfeller (Stefan Mäder) 3:1. 60. (59:42) Voegele (Plavsic/ins leere Tor) 4:1. – Strafen: 5mal 2 Minuten gegen Basel. 7mal 2 Minuten plus 10 Minuten (Christen) gegen Sierre.

Basel: Ciaccio; Hezel, Plavsic; Grieder, Marghitola; Fäh, Weisskopf; Iglesias, Emery; Dario Gartmann, Roy, Wright; Falett, Schwarz, Voegele; Wittwer, Schirajew, Bianchi; Gfeller, Stefan Mäder, Thomas Keller.
Sierre-Anniviers: Zerubben; Ronny Keller, Dällenbach; Sandro Gartmann, Summermatter; Mattioli, Guyenet; Bonnet, Rotzer; Jinman, Cormier, Christen; Juri, Schönenberger, Reber; Gay, Kuonen, Mottet; Scherwey, Nendaz, Sammali.

Bemerkungen: Basel ohne Stocker (verletzt). – 41. Pfostenschuss von Dario Gartmann.

Das Grossmeister-Ehepaar aus Marokko und Rumänien

Schach Beim Basler Schachfestival, dem Hilton Open, gehören Hicham Hamdouchi (38) und seine Gattin Adina (31) zu den Turnierfavoriten. Ein Porträt über ein ungewöhnlich-gewöhnliches Ehepaar.

VON GEORGES KÜNG

Warum Afrika schachmässig eher im Abseits steht, erklärt Hicham Hamdouchi mit der «fehlenden Tradition. Und die Hitze animiert wohl auch nicht gerade zum Nachdenken über Schach», lacht der Grossmeister (GM) mit der ELO-Punktezahl von 2591. Erst mit 12 Jahren lernte Hicham das Schachspiel von seinem Vater. Doch bereits vier Jahre später «war für mich klar, dass ich Schachprofi werden wollte». Kein Wunder, denn der Jüngling aus Tanger stieg kometenhaft in die nationale Spitze und gewann im Jugendalter bereits die marokkanische Senioren-Meisterschaft.



Hicham Hamdouchi und seine Frau Adina am Hilton Open in Basel. GK

Mit 20 Jahren verliess Hamdouchi seine Heimat, um sich in Frankreich niederzulassen. «Weil ich mich dort mit stärkeren Rivalen messen konnte», so Basels Turniernummer 3, der 1993 seine GM-Norm schaffte und damit erst der zweite Afrikaner war, der den Titel «Grossmeister» erhielt.

Zu jener Zeit war seine heutige Ehefrau eine der grössten Nachwuchshoffnungen im rumänischen Frauenschach. «Ich habe mit acht Jahren angefangen zu spielen», erklärt Adina-Maria Bogza, wie sie damals hiess. Man schrieb das Jahr 2004, als sich Hicham und Adina erstmals, bei einem

grossen Turnier in Abu Dhabi über den Weg liefen. «Er hat zwar ab und zu an meinem Tisch vorbeigeschaut, mich aber keines Blickes gewürdigt. Und dabei dauerte die Schachpartie volle sechs Stunden», erinnert sich die Rumänin mit abgeschlossenem Ingenieur-Chemie-Studium. «Dabei war ich damals schon Grossmeisterin», so WGM Adina, welche ganze 2318 ELO-Punkte aufweist.

Bedauern über Schach-Computer

Drei Jahre später heiratete man und ist seitdem das bestklassierteste Ehepaar in der Schach-Elite. «Ich bin ein Angriffsspieler und lebe sicher von meiner Kreativität», erklärt Hamdouchi. Dass im heutigen Schach nichts mehr ohne Computer geht, bedauert der französisch-marokkanische Doppelbürger sehr. «Natürlich sind Analysen am Computer einfacher und kein Spitzenspieler kommt mehr ohne diese wissenschaftliche Akribie aus», sinniert Hamdouchi. Und man hört heraus, dass er eigentlich lieber zu einer Zeit Schachspie-

ler gewesen wäre, wo es noch keine Schach-Computer gab.

Pro Jahr absolviert Hamdouchi sechs bis acht grosse Turniere, wo er schon gegen die Weltbesten wie den indischen Weltmeister Viswanathan Anand oder seinen Herausforderer Wladimir Kramnik gespielt hat – und beiden ein Remis abtrotzte. Aber auch dem ehemaligen russischen Weltmeister Anatoli Karpov stand er schon gegenüber.

Dass beide Schachprofis sind, «führt zu keinen Spannungen in unserer Ehe. Es ist aber auch nicht unbedingt Stimulanz; wir beide sind schachmässig sehr autonom», erklärt Adina, die gerne wieder eine Teilzeitarbeit annehmen würde. «Auch wenn dies wohl für das Spiel nicht förderlich wäre», so die Rumänin. Interne Trainingsspiele zwischen dem Ehepaar gibt es selten. «Aber Adina kann jederzeit ein Remis halten, wenn ich nicht gut spiele», lächelt Hicham. Und es ist anzunehmen, dass er seinem Gegenüber heuer einige Blicke mehr zuwirft...